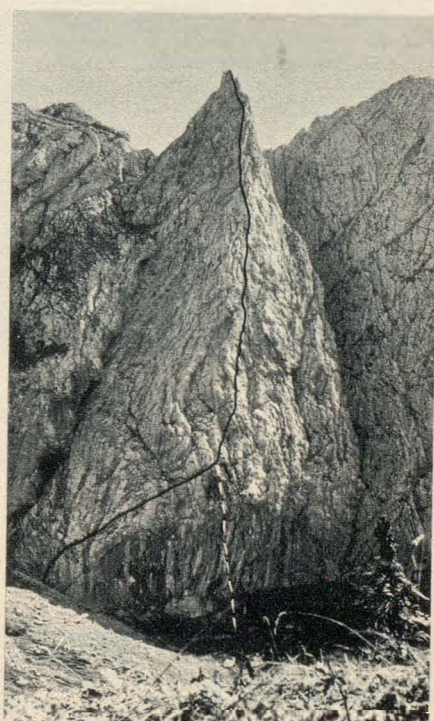


Akrobatik an der Rosakante

Warum sich mit Schwierigkeitsgrad III bis IV begnügen, wenn es mit A (=artificial) III auch geht?

In einen Film über das Säntisgebiet gehört schwierigste Felsklettere; denn im Säntis gibt's Kletterrouten, wie nicht so rasch anderswo in der Schweiz. Das muß man dem Produzenten, Regisseur und Kameramann des abendfüllenden Säntis-Dokumentarfilmes, dem bekannten Bergführer Paul Etter aus Walenstadt, nicht erst sagen. Und an Darstellern für die Vorführung der auf die Spitze getriebenen modernen Felsklettere mangelte es ihm in der Gegend keineswegs. Sogar die weibliche Hauptrolle in diesem 'Männerarbeit'-Stück ließ sich ohne Hollywood-Double besetzen: Die Kindergärtnerin Brigitte Aerne und der Bergführer Ueli Gantenbein zeigen elegant, wie man eine A III-Schwierigkeit meistert. Und Herbert Maeder schildert hier, wie sie und die Filmquipe die Szene an der Rosakante gemeistert haben.

Die Rosakante am Gätterifirst -- erstmals in den dreißiger Jahren vom Toggenburger 'Klettervater' Migg Scherrer durchstiegen, dann in Vergessenheit geraten und am 21. 4. 1962 vom Himalaja-Bergsteiger Peter Diener und Berg-

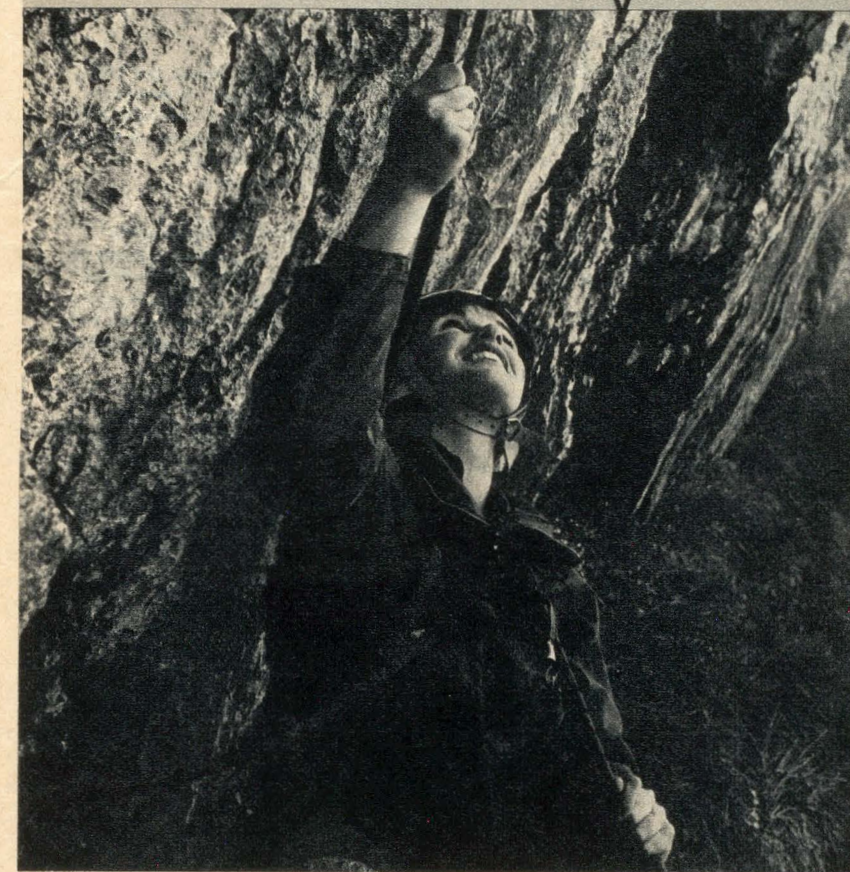


—— Normalweg Rosakante
— — — Überhang

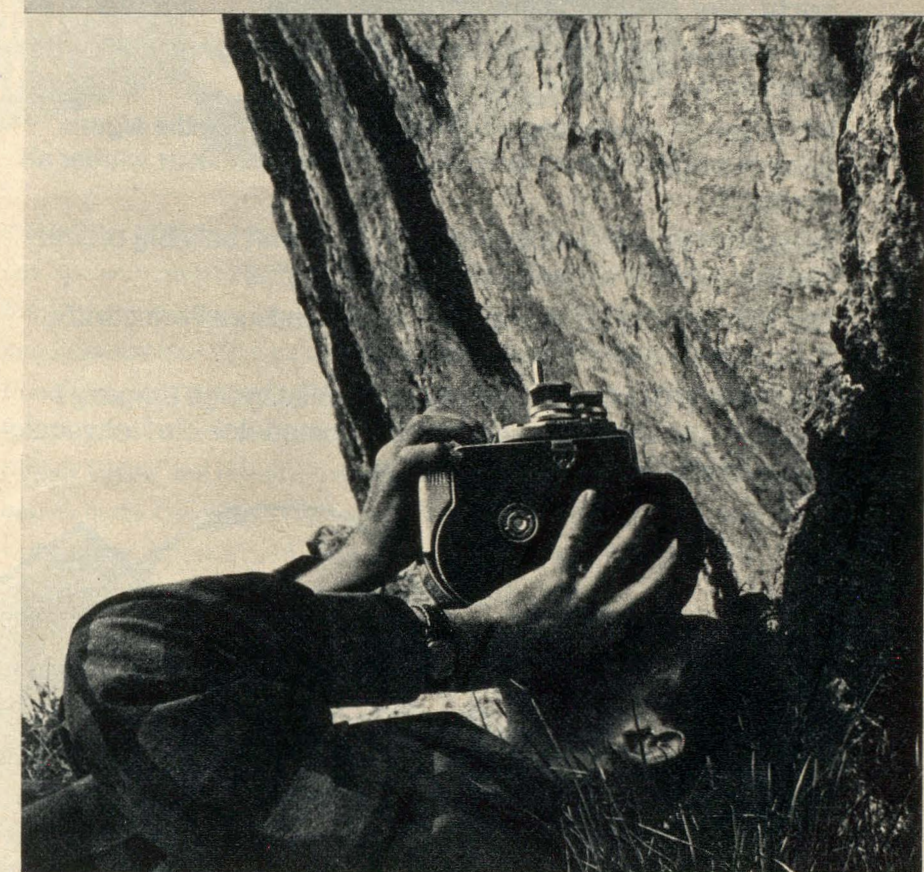
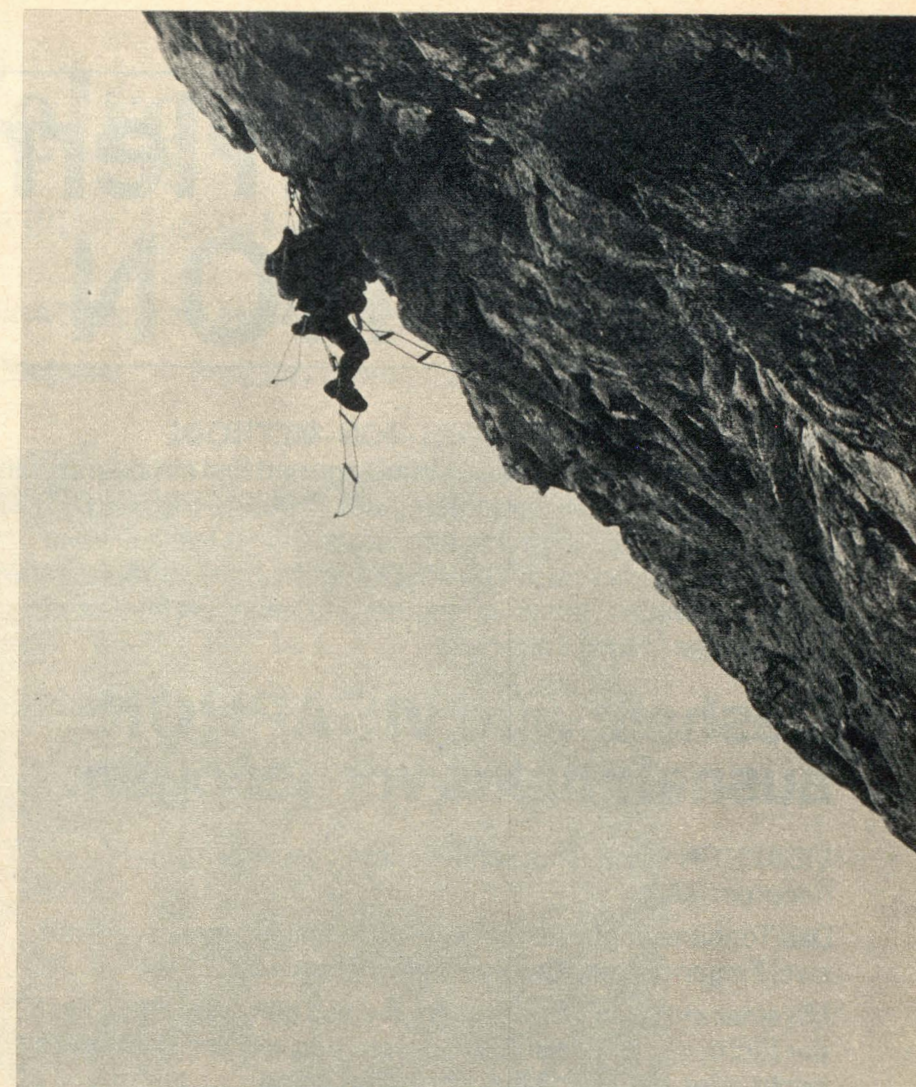
Zwei Seilschaften klettern an der Rosakante gipfelwärts (links), nachdem die eine von ihnen den Überhang bezwungen hat (vgl. oben). In der Tiefe der abendliche Herbstnebel.



Ueli Gantenbein im Überhang. Die Seile hat er wohlüberlegt in die Karabiner gelegt. Es darf nicht zuviel Reibung entstehen; der resultierende Zug nach unten wäre lästig. Der Rosakanten-Überhang darf schwierigkeitsmäßig als 'A III' eingestuft werden. So verwegen seine Bezwingung auch aussehen mag, sehr gefährlich ist sie nicht. Die vielen Haken und die doppelte Seilsicherung verbürgen ein gutes Maß von Sicherheit. Ein Sturz bei einer normalen Kletterei mittlerer Schwierigkeit hat meist weit fatalere Folgen als ein Hakenausbruch an einer solchen 'Schlosserstelle'.
Aufnahmen Herbert Maeder



Während Ueli Gantenbein sich reckt, um am nächsten Haken Sicherungsseil und Trittschlinge einzuhängen, bedient Brigitte Aerne die beiden Sicherungsseile. Die junge, künstlerisch und sportlich begabte Kindergärtnerin zählt zu den besten Alpinistinnen der Schweiz. Sie hat in Fels und Eis viele schwierige Besteigungen durchgeführt.



Brigitte Aerne am oberen Rande des Daches. Elegant und ohne 'Krampf' hat sie, durch Ueli Gantenbein von oben gesichert, den Überhang durchklettert. Ihre Aufgabe als Seilzweiter war keineswegs leichter: Das Einsammeln der Karabiner und der Trittschlingen erfordert Kraft und Geschicklichkeit. Paul Etter filmt sie dabei.

Akrobatik an der Rosakante

führer Ernst Neeracher «neu entdeckt», wie es im Sämtisführer heißt – ist eine der besonders schönen, freien Klettereien im Sämtisgebiet. Die 200 Meter hohe Kante ist 'Genußkletterei' im besten Sinne, technisch vom Schwierigkeitsgrad III und und IV, doch recht wenig bekannt. Sie bricht gegen den Hang in einem 25 Meter hohen Felsbauch ab. Natürlich weicht der Normalweg diesem Überhang aus; er umgeht ihn links. Paul Etter fand, daß sich für seinen Sämtis-Film an diesem großen Überhang

sehr schön die moderne Felstechnik zeigen lasse. Mit seinem Kollegen Ueli Gantenbein (der mit Paul Etter u. a. den ersten Abstieg durch die Eigerwand im Winter durchgeführt hatte) 'präparierte' er in mehrstündiger Arbeit den großen Felsbauch; er brachte Felshaken in größeren und kleineren Rissen an. Wo der Fels völlig kompakt war, so daß gewöhnliche Haken nicht eingeschlagen werden konnten, mußte er mit dem Meißel ein bis zwei Zentimeter tiefe Löcher bohren und Expansionshaken einschlagen.

Nach einigen verregneten Versuchen im Sommer, gelangen an einem schönen Herbsttag die Filmaufnahmen. Nicht ohne Spannung allerdings. Die Obergrenze des Hochnebels lag fast den ganzen Tag im ersten Kantendrittel. Erst gegen Abend sank das herbstliche Grau um hundert Meter.

In einer knappen Stunde durchkletterte die Film-Seilschaft Ueli Gantenbein und Brigitte Aerne den großen Überhang. Als sie die Normalroute erreichten, stie-

ßen sie, gemäß Drehbuch, auf zwei Kletterer, auf den Rosakante-Erstbegeher Migg Scherrer und Andreas Scherrer, die den normalen Einstieg gewählt hatten und, ebenfalls nach dem Filmdrehbuch, über die Verrücktheit der Überhangkletterei den Kopf zu schütteln hatten. Gemeinsam stiegen die vier Bergsteiger im letzten Sonnenschein über die rauhfelsige Kante, immer knapp über dem Nebelmeer. Sie erreichten den Gipfel gerade noch rechtzeitig für den Sonnenuntergang.

Felskletterei: Was ist wie schwierig?

Die international gebräuchliche Schwierigkeitsskala für Felskletterei umfaßt sechs Grade. Jeder Grad wird oft zur Präzisierung noch in Plus und Minus unterteilt. In Worten sieht die Skala, die von den besten Bergsteigern aller Länder immer wieder verglichen und geprüft wird, so aus:

I. Leichte Kletterei (im Sämtisgebiet z. B. der 3. Kreuzberg, Normalweg)

II. Mittelschwierige Kletterei (5. Kreuzberg, Westgrat)

III. Schwierige Kletterei (Altmann, Ostgrat)

IV. Sehr schwierige Kletterei (Hundstein, Südwall)

V. Überaus schwierige Kletterei (2. Kreuzberg, Südwall)

VI. Äußerst schwierige Kletterei (Moor, Südwall)

Diese Grade bezeichnen die Schwierigkeiten der freien Felskletterei bei guten Verhältnissen. In diesem Bereiche dient

der Mauerhaken nur als Sicherungsmittel, nicht aber als Fortbewegungsmittel. Dient hingegen der Felshaken, in Verbindung mit Trittschlingen, als Fortbewegungsmittel, so gilt eine besondere Skala von drei Graden, nämlich A I, A II, A III. A bedeutet 'artificiel' und weist auf die französische (Montblanc-) Herkunft dieser Skala hin. A I bedeutet in dieser Skala eine leicht, A III eine sehr schwierig zu 'erschlossende' Stelle. In den Beschreibungen schwieriger Routen werden die Schwierigkeiten detailliert angegeben.